

**Alle Jahre wieder im Advent:**

**24 Tage Bibel lesen im Lukas-Evangelium**

Für Rückfragen tagaktuell und aller Art: Helga Kretschmer,

Johanneskirchengemeinde Wismar-Wendorf (2021)

und **auf Herbergssuche** (Herbergssuche – Foto pixabay)

# Vorwort – Einleitung

# DIE BIBEL – Wo fang ich nur an? Die Bibel: Sie stellt dir Gott vor – deinen Schöpfer - der *für* dich ist, der einen Plan für die Menschheit hat, für den die Beziehung zu seinen Geschöpfen höchste Priorität hat, der Mensch wurde und der DICH, so wie du bist, bedingungslos liebt. Und sie ist wie ein Spiegel, der dir dich selbst aus Gottes Perspektive zeigt. Sie ist eine Schatzkiste der Gedanken, die Gott über dich denkt und zeigt dir, was für ein Leben Er sich für DICH wünscht! Du bist du, bist gewollt, erdacht, geliebt, begabt, du gehörst in Seine Familie und du trägst alles in dir, was du brauchst, um ein Segen für deine Mitmenschen zu sein.

Wenn du diesen Gedanken gerne tiefer auf den Grund gehen möchtest, dann ist das Beste, was du tun kannst, die Bibel selbst zu lesen. Aber wo fängt man nur an? Dieser kurze Bibelleseplan soll dir genau dabei eine Hilfe sein, einfach mal „loszulesen“ und mehr von Gott kennenzulernen.

Das Lukasevangelium ist eines der 4 Evangelien der Bibel. Sie alle schildern das Leben und Handeln Jesus von Nazareth, dem Sohn Gottes, wurden aber von unterschiedlichen Autoren für unterschiedliche Empfänger verfasst und stellen deshalb auch einen jeweils anderen Kerngedanken ins Zentrum der Schilderung. Das Lukasevangelium, das hier also exemplarisch herausgegriffen wird, wurde ca. 90 n.Chr. verfasst.

Zu jedem DoppelTag gibt es einen kurzen Gedankenanstoß und auch einen Tipp zur praktischen Umsetzung. Lies das Tageskapitel / besonders den Tagesabschnitt, sprich mit Gott darüber und setze das, was Er dir aufs Herz legt, in die Tat um!

Oder du kannst auch an einem Tag zwei Kapitel lesen und sie am nächsten Tag vertiefen.

**Nutze die Rückseiten der Blätter (oder wenn Du am PC arbeitest, gleich unter dem Abschnitt) für deine eigenen Fragen, Notizen, Gebete und umgesetzten Taten. Gott segne Dich dabei.**

Helga Kretschmer

# Tag 1-2 – Kapitel 1 & 2:

**Lukas 1,26-38 & Lukas 2,1-20: Wenn Gott Menschen für seine Pläne gebraucht**

*Gedanke:* Sicher könnte Gott seine Pläne auch ohne einen Menschen umsetzen. Er, der allmächtige Gott, hätte seinen Sohn ja auch ohne Maria Mensch werden lassen können, so wie er z.B. Adam aus Erde geformt hat – aber er tut es nicht. Er hat es sich so ausgesucht, dass Menschen wie Maria, wie du und ich, Teil seiner Pläne sind, dass er uns gebrauchen möchte und dass wir ein aktiver Faktor seiner Geschichte und seiner Gemeinde sind.

*Tipp:* Vielleicht fragst du dich, warum Gott so entschieden hat; ob er nur besondere Menschen gebrauchen kann; oder wofür er dich gebrauchen möchte? Stell Gott deine Fragen! Jede Frage ist erlaubt!

# Tag 3-4 – Kapitel 3 & 4:

**Lukas 3,21-22 & Lukas 4,1-13: Wenn Gott einem Menschen Identität zuspricht**

*Gedanke:* Die eigene Identität, das, was du über dich denkst, worin du deinen Wert begründest etc., das entscheidet maßgeblich über deine Handlungen. Weißt du z.B., dass du planvoll erdacht und von Gott gewollt bist, kannst du selbstbewusst für andere Menschen zum Segen werden. Du verstehst, dass es kein Zufall ist, dass du die Begabungen hast, die du hast! So wie Jesus aus der Liebe und dem Zuspruch seines Vaters lebte („Du bist mein geliebter Sohn…“), so möchte Gott auch dir sagen, was er über dich denkt.

*Tipp:* Lies Psalm 139 und bitte Gott darum, dass Er dir zeigen darf, wie Er dich sieht, dass Er dich liebt und was es heißt, in dieser Identität als geliebtes Kind Gottes zu leben.

# Tag 5-6 – Kapitel 5 & 6:

**Lukas 5,12-16 (oder bis 26) & Lukas 6,1-5 + 20-26: Der Versuch, Gott in eine Box / eine Schublade zu stecken**

*Gedanke:* Gott passt in keine Box / Schublade. Gott ist viel größer als dass wir ihn erfassen können. Gott ist so viel weiser, vorausschauender, liebevoller usw. als wir es uns jemals vorstellen könnten. Ein Glauben an diesen Gott, der alles in der Hand hat und der uns unendlich liebt, ist die Antwort auf unsere Sehnsucht nach Freiheit, Zufriedenheit, Sicherheit, Bedeutung und Identität. „Kommt her zu mir all die, die ihr euch abmüht und schwere Lasten zu tragen habt und ich werde euch Ruhe geben.“ Was wir Menschen brauchen ist genau das, was Jesus anbietet: Jesus zeigt uns Gott, so wie er wirklich ist.

*Tipp:* Überlege einmal was es für dich bedeuten würde, wenn alles was Jesus sagt wirklich wahr ist. Wäre dein Leben anders, wenn es diesen dich unendlich liebenden, sich kümmernden Gott wirklich gäbe? Lies die nächsten Kapitel genau mit diesem Fokus.

# Tag 7-8 – Kapitel 7 & 8:

**Lukas7,11-17 & Lukas 8,40-56: Jesus als Herrscher über Leben und Tod**

*Gedanke:* An diesen Geschichten sind mehrere Dinge bemerkenswert.

1. Jesus erweckt Tote wieder zum Leben. Lass dir diesen Fakt einmal tatsächlich durch den Kopf gehen. Menschen, die gestorben sind, leben wieder. Gott, der in Jesus Mensch wurde und sein Wesen durch ihn zeigt, offenbart hier die wohl größte aller Kräfte.

Vielleicht warst Du schon einmal bei einer Beerdigung. Man stelle sich vor, der Tote wäre aus dem Sarg gestiegen und einfach wieder lebendig gewesen. Was für ein unglaubliches Wunder!

2. Jesus hat Mitgefühl und kümmert sich um Menschen in Not, Schmerz und Leid. Für die Witwe, von der wir lesen, war die Situation nicht nur persönlich, sondern auch wirtschaftlich hoffnungslos. Nicht nur war ihr Mann gestorben, sondern nun auch ihr Sohn. In der damaligen Zeit hatte sie nun keine Möglichkeit mehr, versorgt zu werden. Wir lesen außerdem, dass sowohl das Mädchen als auch der Junge die einzigen Kinder der Eltern waren. Was für ein Schmerz muss es sein, dass einzige Kind zu verlieren! Und letztlich lesen wir, dass Jesus vom Leid der Witwe „tief bewegt“ war. Jesus lässt das Leid der Menschen nicht kalt, er empfindet Leid genau wie wir.

*Tipp:* Anhand dieser Geschichten können wir erkennen, dass Gott Interesse an uns hat, dass er darum bemüht ist, unser Leid zu verringern, dass er der Herrscher über Leben und Tod ist. Es gibt nichts, was zu groß ist für Gott – du kannst ihm alles anvertrauen! Leg ihm deine größten Herausforderungen offen hin und erlebe, dass Gott Mitgefühl für dich hat!

# Tag 9-10 – Kapitel 9 & 10:

# Lukas 9,1-6 & Lukas 10, 1-11: Was ist die rettende Botschaft?

*Gedanke:* Von welcher rettenden, friedenbringenden Botschaft wird hier gesprochen? Welche Botschaft würde Dich ansprechen und tatsächlich von Dir als rettend empfunden werden? Mit welchen Dingen beschäftigst Du Dich emotional, welche Dinge belasten Dich und machen Dir zu schaffen? Die rettende Botschaft ist einerseits, dass Jesus starb und uns dadurch mit Gott versöhnt hat (2. Korinther 5,15- 19); Deine Schuld ist bereinigt. Gottes Botschaft, Gottes Rettung geht aber noch viel weiter! Gott hat Interesse an Dir. Was Dir wichtig ist, ist ihm wichtig. Er sorgt für Dich und akzeptiert Dich ohne Wenn und Aber. Er hat dich lieb, er jubelt über Dich und vor ihm musst Du Dich nicht verstellen, du musst ihm nichts vorspielen. Du kannst, Du selbst sein. Gott spricht Dir zu, dass Du gut und wertvoll bist. Deine Existenz auf dieser Erde hat einen Sinn. Diese allumfassende Wahrheit, dieses komplette Akzeptiert-sein bringt uns Frieden, es vermittelt uns Sicherheit. Diese Botschaft ist tatsächlich befreiend, lebensverändernd und rettend. Wir brauchen unsere Bestätigung nicht mehr in unseren Mitmenschen zu suchen und müssen unsere Existenz nicht mehr durch unser Handeln rechtfertigen. Gott spricht uns all das zu.

*Tipp:* Eine tatsächliche, grundlegende, befreiende Veränderung in Deinem Charakter, in Deinem Empfinden, in Deinem Leben ist vielleicht, obwohl Du bereits an Gott glaubst, noch nicht eingetreten. Der Schlüssel zu diesem Frieden, den Du dir „erkämpfen“ musst, liegt darin wie sehr Du davon überzeugt bist, dass Gott Dich tatsächlich angenommen hat, Dich liebt und Dir Deinen Wert zuschreibt. Umso mehr Du Dich damit gedanklich beschäftigst, umso tatsächlicher wird die rettende Botschaft für Dich sein.

# Tag 11-12 – Kapitel 11 & 12:

**Lukas 11,37-44 & Lukas 12,13-34: Der Kampf um den ersten Platz**

*Gedanke: With money we don’t have we buy things we don’t need to impress people we don’t like. (*Mit Geld, das wir nicht haben, kaufen wir Dinge, die wir nicht brauchen, um Leute zu beeindrucken, die wir nicht mögen.) Wir misstrauen Gott und leben in dieser scheinbaren Sicherheit, nur, um in wirklich ehrlichen Momenten zu merken, dass uns unser Besitz, unser Aussehen, unsere scheinbare Sicherheit doch nicht zufrieden, glücklich und ruhig macht. Wir haben diese Dinge zu unseren Göttern gemacht und leben als Sklaven.

*Tipp:*. Es geht darum allen Dingen in unserem Leben den passenden Platz einzuräumen: und wenn Gott an erster Stelle steht, bekommt alles andere auch eine gute Funktion. Erlaube Gott an erster Stelle zu stehen und Du wirst eine größere Sicherheit empfinden als es Dir Dein eigenes Vorsorgen jemals geben kann.

# Tag 13-14 – Kapitel 13 &14:

**Lukas 13,22-30 & Lukas 14, 15-24: Die endgültige Entscheidung**

*Gedanke:* Die Menschen waren zunächst eingeladen, doch sie haben die Einladung mit Füßen getreten. Sie alle hatten andere Dinge zu tun, sie vertrauten ihrem eigenen Urteil, Dinge nach Prioritäten zu ordnen. Das Ergebnis ist schließlich, dass das Festmahl begonnen hat und sie nicht mehr eingelassen werden.

*Tipp:* Nicht nur einmal können wir die Entscheidung treffen, mit Gott oder ohne Gott zu gehen. Das Leben mit Gott ist nicht leicht und die Entscheidung für Gott auch nicht. Schritt für Schritt können wir lernen, dass Gott größer als Alles andere ist, dass er nur Gutes mit uns vor hat, uns ans Ziel führt und dass das Leben mit ihm von Freude, Frieden und Hoffnung geprägt werden kann. Jeden Tag müssen wir uns wieder bewusst entscheiden Gott zur obersten Priorität zu machen. Wir müssen wissen, dass Er die Antwort für all das, für das wir hier keine wirklich befriedigende Antwort finden, ist.

# Tag 15-16 – Kapitel 15-16

**Lukas 15,11-31: Die verlorenen Söhne**

*Gedanke:* Diese Geschichte kann auf mehreren Ebenen interpretiert werden. Oft fällt das Hauptaugenmerk auf den jüngeren Sohn, der, indem er sich sein Erbe vom Vater frühzeitig auszahlen lässt, in der damaligen Gesellschaft einen großen Fehler begeht: Er wünscht den Vater tot. Der Vater, dessen Stand in der Gesellschaft von seinem Besitz (den er zum Auszahlen des jüngeren Sohnes verkaufen musste) abhing, gibt alles auf: Sein Lebenswerk, das, womit er sein Geld verdient. Der Vater tut etwas, für die Zeit in der die Geschichte spielt, sehr ungewöhnliches. Der jüngere Sohn zieht davon und verprasst das gesamte Erbe, besinnt sich aber schließlich eines besseren und kehrt zum Vater zurück. Die Interpretation liegt auf der Hand: Der Vater stellet Gott dar und wir Sünder den jüngeren Sohn. Wir haben die Beziehung zum Vater verletzt, uns unabhängig und frei gemacht und erkennen nun, dass wir alleine verloren sind. Interessant ist jedoch auch, das Augenmerk auf den älteren Bruder zu richten. Er, der die gesamte Zeit treu beim Vater geblieben ist, ist wütend, als zur Rückkehr seines Bruders ein Fest ausgerichtet wird. All der Besitz, den der Vater nach der Auszahlung des jüngeren Sohnes noch hat, geht letztlich in den Besitz des älteren Bruders über. Er ist entsetzt, dass der Vater das fette Kalb (ein Zeichen der unbändigen Freude des Vaters, Fleisch aß man damals nur selten und das gemästete Kalb war der Inbegriff des damaligen Luxus) für seinen abtrünnigen Bruder verwendet und dem Sohn so einen Großteil des Erbes nimmt.

Wir erkennen Parallelen: beide Söhne wollen nicht den Vater, sie lieben ihn nicht um seiner selbst willen, sie wollen sein Erbe. Der jüngere Sohn entblößt den Vater vor der gesamten Gesellschaft, der ältere Sohn kann sich nicht mit dem Vater über den heimgekehrten Bruder freuen, sondern ist verbittert über seinen persönlichen Verlust.

Und noch etwas anderes wird beim älteren Sohn deutlich: er weigert sich zum Fest zu gehen, was ein Symbol des ewigen Lebens, des himmlischen Festes sein soll. Obwohl er sich rechtfertig immer gehorsam gewesen zu sein, dem Vater treu gewesen zu sein, ist er doch in seinem innerlichen Abstand zum Vater dem jüngeren Bruder genau gleich. Auch auf ihn muss der Vater zukommen und ihn draußen suchen, und ihn hindert sein Stolz, seine Selbstrechtfertigung daran, zum Fest dazuzukommen. Ganz gleich, ob wir unsere Distanz zu Gott durch Gutsein, moralisches Handeln und Gesetzeskonformität oder, wie der jüngere Bruder, durch das volle Auskosten aller irdischen Freuden, wie Sex, Drogen, Egoismus und dem ewigen Streben nach Glück leben: Beide haben sich von Gott entfernt. Beide brauchen die Vergebung und das Entgegenkommen des Vaters, der auf den jüngeren Sohn zu gerannt kommt und sich kaum halten kann vor Freude über die Selbsterkenntnis, dass er den Vater braucht, oder wie der Ältere, der vor Wut schnaubend das Fest ablehnt.

***Tipp:*** Jesaja 25,6-9 als zusätzliche Lesung.

Womit erfüllst Du deine Bedürfnisse? Was ist dir das Wichtigste im Leben? Wenn es nicht Gott ist, könnte es an sich zwar „gut“ sein, aber es kann Deine Seele nicht tragen und füllen. Wenn Du Erfüllung in anderen Dingen außer Gott suchst, wirst Du nie ankommen. Der Glauben und die Überzeugung, dass dieses Festessen auf uns wartet und uns eine himmlische Zukunft bevorsteht, macht uns zu Menschen, die frei von Angst leben, die Vertrauen haben, die ihre Mitmenschen lieben, unabhängig davon, wie viel es uns kostet.

**Tag 17-18 – Kapitel 17 & 18:**

**Lukas 17,5-6 & Lukas 18,35-43: Das Ziel unseres Glaubens**

*Gedanke:* Ist es entscheidend, wie intensiv ich glaube? Hätte Gott mein Gebet erhört, wenn ich nur mehr geglaubt hätte? Diese Fragen tauchen wohl im Leben eines jeden Menschen auf, der mit Gott unterwegs ist. Glauben wir an einen lebendigen Gott, der uns hört, Dinge lenken kann und unser Bestes im Sinn hat? Dann ist es egal wie intensiv wir glauben, denn das Ziel unseres Glaubens ist allmächtig. Glauben wir an einen toten Gott, einen Gott der nichts ausrichten kann, dann hilft auch an dieser Stelle kein noch so intensiver Glaube.

*Tipp:* Oft erleben wir, dass – obwohl wir an Gott glauben – unsere Gebete nicht erhört werden. Lass Dich dadurch nicht entmutigen, Gott wird die Dinge zu Deinem Besten lenken und auch ein unerhörtes Gebet kann etwas Gutes für dich bedeuten – so unvorstellbar das auch sein mag.

# Tag 19-20-21 – Kapitel 19 & 20-21:

**Lukas 19, 20 und 21: Den Fokus auf die wichtigen Dinge lenken**

*Gedanke:* Jesus ist eine umstrittene ungewohnte Persönlichkeit. In Deinem Glaubensleben wird es auch Situationen geben, in denen Du mit Deiner Meinung alleine dastehst. Du kannst Dich trösten damit, dass Du darin nicht alleine bist und gleichzeitig fällt es manchmal schwer sich von solchen Menschen - Menschen, die unseren Glauben ablehnen, die uns hinterfragen oder sich über uns lustig machen - nicht abzuwenden. Genau dafür bist Du hier: Dein Leben hier auf dieser Erde wird nicht prinzipiell einfach, oder schmerzlos, wenn Du an Jesus glaubst. Du bekommst aber eine Hoffnung, Sicherheit und Wert zugesprochen und diese neue Perspektive auf dieses Leben kannst Du auch anderen nahe bringen. Das Evangelium ist in den zwei Sätzen zusammengefasst: Liebe Gott und liebe Deinen Mitmenschen.

*Tipp:* Oft verzetteln wir uns im Leben und fragen nach dem Rat Gottes, lassen uns aber von der Hauptsache ablenken. Jesus fasst in **Matthäus 22, 38-40** zusammen, dass alle anderen Gebote und Forderungen der Propheten in den zwei Geboten zusammengefasst sind: „Liebe Gott mit deinem ganzen Herzen, ganzer Hingabe und deinem ganzen Verstand“ und „Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst“. Für alles andere, worum wir uns Gedanken machen, worum wir uns sorgen wird Gott sich kümmern.

# Tag 22-23 – Kapitel 22 & 23

# Lukas 22 & Lukas 23: Jesus‘ Festnahme und Hinrichtung

*Gedanke:* Diese Geschichte ist wohl eines der intensivsten, grausamsten und mitreißendsten Dramen der Weltgeschichte. Ein unschuldiger Heiler und Menschenfreund wird auf grausame Weise getötet. Die letzten Minuten seines Lebens sind geprägt von Verrat, Demütigung und Schmerz. Diese Geschichte birgt so viel Potenzial für persönliche Begegnung mit Gott. Ob Du Dich in die Situation Gottes, des Vaters, hineinversetzt, der mit anschauen muss, wie sein Sohn dies alles erlebt, ob Du es als Jesus‘ Freund mit empfindest, oder Dich in Seine Lage hineinzuversetzen versuchst: persönliches Mitgefühl ist kaum auszuschließen bei einer intensiven Beschäftigung mit dieser Tragödie. Und doch steckt hierin ein Trost, der sich im 24. Kapitel vervollständigt. Jesus ging diesen Tod willentlich und im vollen Bewusstsein ein. Er nahm die Leiden, die wir hätten erdulden müssen und die Trennung von Gott für unser selbstbestimmtes von Gott gelöstes Leben auf sich.

*Tipp:* Nimm dir Zeit diese Geschichte in einer ruhigen Stunde durchzulesen und Gott zu bitten Dir Seine Sicht der Dinge zu offenbaren. Mache Dich nicht zu einem fernen Beobachter, sondern begebe Dich in die Szene und mache Dich nahbar, und Du wirst verändert von dem Ausmaß dieses Geschehens.

# Tag 24 – Kapitel 24

**Lukas 24: Jesus‘ Auferstehung**

*Gedanke:* Das Grab ist leer. Jesus lebt. Nur er kann die Schuld, die zwischen Gott und Menschen steht, tilgen. Es ist alles wahr. Gott ist wirklich zu den Menschen gekommen. Gott hat sich gezeigt. Jesus hat sein Wort gehalten, er ist auferstanden. Mit der Auferstehung ist klar: Jesus war kein Verrückter mit ein paar Ideen. Durch Jesus ist uns unser Schöpfer begegnet.. Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, führen Menschen in einen lebenslangen Prozess dessen Ziel Gottes Frieden ist – Shalom. Ein Friede, der tiefer ist, der Erfüllung und Sicherheit bedeutet. Ein Zustand, in dem man frei ist von Zwängen, Angst und Stolz.

*Tipp:* Nach all dem, was wir über Jesus erfahren haben, wie er unser Denken neu arrangieren will, unsere Werte auf den Kopf stellt, uns Hoffnung macht auf eine gerechte Welt, brillante Zukunft, ist das in den letzten zwei Kapitel Geschehene eigentlich das Herzstück der Bibel. Jesus als der Gekreuzigte und Auferstandene. Nimm Dir Zeit Jesus für diese Tat und die vollendete Hoffnung auf ein neues vollkommenes Leben nach dem Tod zu danken. Überlege dir, was es für dich bedeutet, dass Gott Realität ist und dass dieser Gott so ist wie Jesus Ihn uns gezeigt hat.

Das Leben kann für dich neu beginnen und dein dich liebender Schöpfer will dich dabei begleiten.:

Und das feiern wir: zu Weihnachten, zu Ostern, zu Pfingsten, in jedem Gottesdienst und wann immer wir Gottes Wort lesen oder 2 oder 3 in seinem Namen versammelt sind.